

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 98

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postzuschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 22. August.

Insertionsgebühr: die vierspaltige Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

Der Reichskanzler im Hauptausschuß über die Friedensnote des Papstes.

Berlin, 21. Aug. Der Hauptausschuß des Reichstages trat heute nachmittag zusammen. Abgeordnete aller Parteien hatten sich in großer Zahl eingefunden. Die neuen Mitglieder der Regierung waren vollzählig erschienen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erfolgte die Wahl des Vorsitzenden. Auf Vorschlag des Abgeordneten Ebert wurde der vom Zentrum präparierte Abgeordnete Fehrenbach einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

Sodann ergriff der

Reichskanzler Dr. Michaelis

das Wort. Er führte etwa folgendes aus:

Seine erste Aufgabe sei gewesen, die Beziehungen zwischen den Verbündeten zu pflegen und zu befestigen. Leider sei mit der Türkei und Bulgarien bisher nur wenig erreicht worden. Dagegen haben mit dem Kaiserin wiederholt Aussprachen stattfinden können, bei denen sich volles gegenseitiges Vertrauen für die weitere gemeinsame Arbeit ergeben hat. Das Bündnis mit Österreich-Ungarn steht so fest wie je. In dem letzten Beisammensein des Reichstages hat die Zahl unserer Feinde um drei vermehrt: Siam, Liberia und China. Ein Grund zur Besorgnis gegen uns hat bei diesen Staaten nicht vorgelegen. Sie haben vielmehr unter dem Eindruck der Entente gehandelt. Was das Verhältnis zu unseren Bundesgenossen anbelange, so besteht nicht nur in politischer Beziehung, sondern auch in allen kriegerischen Maßnahmen völlige Einmütigkeit im Gegensatz zu dem Verhältnis zu unseren Feinden. Dafür gebührt der Obersten Heeresleitung unser besonderer Dank. Der Erfolg in der Kriegsführung entspricht der Hoffnung. Ich habe den Generalfeldmarschall von Hindenburg gebeten, eine Mitteilung über die militärische Lage zu machen. Daraufhin hat der Generalfeldmarschall mit folgender Depesche geantwortet:

„Nichts beweist die Wirkung unseres Ueberfalls mehr als die verlustreiche Schlacht mit der Engländer und Franzosen ihre erdübten Versuche fortsetzen, uns noch in diesem Jahre militärisch auf der Westfront niederzulegen. Mit stärkstem Einsatz von Material und Menschen wollten die Engländer nach sorgfältiger Vorbereitung nun bereits zum zweitenmal in kurzer Zeit den Einbruch in unsere flandrische Stellung erzwingen. Starke Kräfte, auch solche unserer Bundesgenossen, standen außerdem bereit, um dem Einbruch den Durchbruch folgen zu lassen und dann zur Eroberung der flandrischen Küste und zur Vernichtung der Stützpunkte der U-Boote zu schreiten. Beide Male scheiterte der gewaltige Ansturm unter schwersten Verlusten. Der Feind kam trotz rücksichtslosestem Menschenverbrauchs nicht über das Trichtergerölde vor unsere Stellungen hinaus. Aus demselben Grunde ist in Flandern, heute auch gestern (20. 8.) bei Beginn der Ansturm der Franzosen in großer Zahl abgewiesen. Unsere artilleristische Gegenwirkung führte hier eine erhebliche Verzögerung des Ansturms der feindlichen Angriffe herbei. Die Artillerie zeigte mitten in der Artillerieschlacht nach erfolgreicher Gegenwehr ihre hervorragende Angriffskraft. Auch hier gelang es den Franzosen, nur einzelne bedeutungslose Stücke des Feindes unter gewaltigen Verlusten in Besitz zu nehmen. Diese Erfolge sind durch die überlegene Haltung unserer tapferen Truppen und die überlegene Führung erreicht worden. Auch die feindlichen Nebenanstöße bei Lens, an der Aisne und in der Westschlacht brachten infolge der weiter entwickelten beweglichen Kampfweise unseres Heeres keinen Erfolg. Voll Vertrauen können wir der Entwicklung der weiteren Kämpfe an der Westfront entgegensehen, die wohl der feindlichen Uebermacht keine örtliche Erfolge bringen können, im ganzen

aber auf unsere durchweg günstige militärische Lage nicht zurückwirken. — Im Osten errangen unsere Truppen in der Abwehr und im Angriff neue Siege. Feindliche Massenfürme brachen verlustreich zusammen. Der eigene Angriff überwand die feindlichen Stellungen und warf in schnellem Siegeslauf einen großen Teil des russischen Heeres zu Boden. Weites Gebiet unseres treuen Bundesgenossen wurde zurückgewonnen. Von neuem hat das Heer bewiesen, was Willenskraft und Siegeswille auch gegen an Zahl gewaltig überlegene Feinde leisten können. War auf den Kampfplätzen gegen die feindliche Uebermacht gesteigerte Leistung und Einsatz von Leben und Blut Bedingung, so darf nicht vergessen werden, was auch an ruhigen Fronten täglich und stündlich geleistet wird. Nervenanspannende Wachsamkeit, erhöhte Arbeitsleistung in ausgedehnten Stellungen fordern auch dort treueste Pflichterfüllung eines großen Teiles unseres Heeres. Mannhaft werden nun schon im vierten Kriegsjahr alle Entsagungen und Entbehrungen heimischer Lebensgewohnheiten willig und gern ertragen und werden im festen Siegeswillen überall Heldentaten verrichtet.

Auf dem Balkan und in Asien setzten deutsche Truppen Seite an Seite mit unseren treuen und tapferen bulgarischen und osmanischen Verbündeten. Der Heimat fern wird auch dort gleich treue Wacht gehalten. Ein Blick auf alle Fronten ergibt, daß wir militärisch am Beginn des vierten Kriegsjahres so günstig stehen wie nie zuvor. Dem Erfolg zu Lande entspricht auch der Erfolg zur See. Im Monat Juli sind nach den neuesten bekanntgegebenen Meldungen 811 000 Tonnen von uns versenkt worden.“

Wenn wir diese Ergebnisse auf unserer Seite und die Mißerfolge der Feinde betrachten, so erscheint es unverständlich, daß auf der Gegenseite bisher nicht einmal die Anbahnung eines Gedanken zum Frieden erkennbar wurde, geschweige denn zu einem Frieden, der Verzicht einschließt. Ich habe kürzlich durch Mitteilungen über den französisch-russischen Geheimvertrag dartun können, welche weitgehenden Kriegsziele sich Frankreich gesteckt hat und wie England die französischen Wünsche nach deutschem Land unterstützte. Erst neuerdings hat ein Mitglied des englischen Kabinetts erklärt, es gebe keinen Frieden, bevor nicht die deutschen Armeen auf das rechte Rheinufer geworfen sind. Ich bin jetzt in der Lage noch weitere Abmachungen nachzuweisen, die unsere Feinde in Bezug auf ihre Kriegsziele getroffen haben.

Einiges hierüber ist der Kommission bereits bei früheren Gelegenheiten bekannt geworden. Ich will dabei chronologisch verfahren. Am 7. 9. 1914 beschloß die feindliche Koalition, nur einen gemeinschaftlichen Frieden zu schließen. Am 4. März 1915 hat Rußland für den Friedensschluß folgende Forderungen gestellt, denen England durch Note vom 12. 3. Frankreich durch Not vom 12. 4. zugestimmt haben. In Rußland sollten folgende Gebiete fallen: Konstantinopel mit dem europäischen Ufer der Meerengen, der südliche Teil von Asien, Thessalien, die Inseln Imbros und Tenedos und an der kleinen asiatischen Seite die Halbinseln zwischen dem Schwarzen Meer, dem Bosphorus und dem Golf von Samid bis zum Salacia-Fluß im Osten. Nach Feststellung dieser Grundlage wurde im Jahre 1915/16 weiter verhandelt. Im Laufe dieser Verhandlungen ließ sich Rußland die anatonischen Vilajets Trapezund und Turkestan zugesagen. Frankreich nahm für sich Syrien mit Adana und Mesina und das nördlich gelegene Hinterland bis nach Sivas und Carpat in Anspruch. Englands Anteil sollte Mesopotamien sein. Für den Rest der kleinasiatischen Türkei wurde die Aufteilung in ein englisches und französisches Interessengebiet beschlossen, für Palästina eine Art

Internationalisierung. Das übrige von Türken und Arabern bewohnte Gebiet mit Einschluß des eigentlichen Arabiens und der heiligen Stätten des Islams sollte ein besonderer Staatenbund unter englischer Oberhoheit werden. Als dann Italien in den Krieg eintrat und seinen Teil an der Beute verlangte, kam es zu neuen Verhandlungen, die keineswegs auf Verzicht hinausliefen. Ich denke, daß wir auch hierüber noch Näheres erfahren werden und der Öffentlichkeit alsdann mitteilen können.

Bei so weitgehenden Kriegszielen der Feinde ist es verständlich, daß sich Herr Vallour kürzlich äußert hat, er halte eine ausführliche Erklärung über die Kriegspolitik der Regierung nicht für am Platze. Das also ist der Boden, wie er sich gegenwärtig darstellt, wenn wir die Möglichkeit eines Friedensschlusses ins Auge fassen. Es ist begreiflich, wenn in der deutschen Presse angesichts der Haltung unserer Feinde der Standpunkt vertreten wird, daß es für uns nicht möglich ist, mit einer neuen Friedensangebots hervorzutreten. Es entspricht der Lage, wenn z. B. der „Vorwärts“ am 19. August schreibt: „In keinem Augenblick des Krieges sei so klar geworden, daß eine Verlängerung nicht zu vermeiden sei, und daß die Schuld dieser Verlängerung allein und ausschließlich unsere Gegner treffe. Die Antwort auf die ausgestreckte Friedenshand sei die schmerzende Vorzerstörung gewesen. In diesem Augenblick gäbe es nur eine Möglichkeit: uns unserer Haut zu wehren.“

Ich glaube, daß diese Äußerungen der allgemeinen Stimmung unseres Volkes entsprechen. In der Situation, wie ich sie geschildert habe, ist die Friedensumgebung des Papstes gekommen. Den Inhalt darf ich als bekannt voraussetzen. Der Grundgedanke dieser Rundgebung entspricht der Stellung, die der Papst nach seiner ganzen Persönlichkeit einnimmt und dem Auftrag, den er als Oberhaupt der katholischen Christenheit hat. Der Papst stellt bei seinem Gedankengang in den Vordergrund, daß an die Stelle der Macht und der Waffen das formale Recht und das sittliche Gesetz treten müssen. Auf dieser Grundlage entwickelt er seine Vorschläge über Schiedsgericht und Abrüstung und kommt zu den weiteren Folgerungen, die er für die Zeit nach dem Eintritt des Friedens zieht.

Was nun den materiellen Inhalt der Rundgebung angeht, so kann ich endgültig und im einzelnen keine Stellung nehmen, bevor nicht eine Verständigung mit unseren Bundesgenossen stattgefunden hat. Ich kann mich nur allgemein äußern und möchte dies nach zwei Richtungen hin tun. Einmal muß ich der Auffassung entgegenstellen, daß die Entschließung des Papstes durch die Zentralmächte beeinflusst worden sei. Ich konstatiere, daß die Rundgebung des Papstes an die kriegsführenden Mächte, wie sie aus der Presse bekannt ist, der spontanen Entschiedenheit des Oberhauptes der katholischen Kirche entsprungen ist. Sodann: Wenn ich mir auch eine Stellungnahme im einzelnen vorbehalten muß, so kann ich doch schon jetzt sagen, daß es unserer mehrfachen künftigen Haltung und unserer Politik seit dem 12. Dezember entspricht, daß wir jeden ehrlichen Versuch, in das Völkergeschehen des Krieges den Gedanken des Friedens hineinzutragen, sympathisch gegenübersehen und daß wir den Schritt des Papstes, der, wie ich meine, vom ernstesten Bestreben nach Gerechtigkeit und Unparteilichkeit getragen ist, besonders begrüßen. Ich fasse jetzt zusammen: 1. Die Note ist nicht von uns veranlaßt, sondern aus der spontanen Initiative des Papstes hervorgegangen. 2. Wir begrüßen die Bemühungen des Papstes, durch einen dauerhaften Frieden dem Völkerrückgang ein Ende zu machen, mit Sympathie. 3. Wegen der Verantwortung stehen wir in Verbindung mit unseren Bundesgenossen, doch sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Weiter kann ich jetzt auf die materiellen Punkte der Papsturkundgebung nicht eingehen. Ich bin aber bereit, mit dem Ausschuss in einer noch näher zu vereinbarenden Sonderform wegen der weiteren Verhandlungen bis zur Erteilung der Antwort Zählung zu nehmen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß diese gemeinsame Arbeit uns dem Ziel näher bringen möge, das wir alle im Herzen tragen, einen ehrenvollen Frieden für das Vaterland.

An die Kanzlerrede schloß sich eine kurze Aussprache, in welcher alle Parteien sich den Ausführungen des Reichskanzlers zur päpstlichen Note anschlossen. Hierauf vertagte sich der Ausschuss auf Mittwoch: Auswärtige Angelegenheiten.

Bekanntmachungen.

Das freie Umherlaufen der Hühner in den Weinbergen wird hiermit verboten. Uebertretungen dieses Verbots werden mit einer Geldstrafe von 1—9 Mark, im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

Rüdesheim, den 20. August 1917.

Die Ortspolizeibehörde: Alberti.

Die Liste der Personen, die zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 22. bis einschl. 29. d. Mts. auf dem Rathause zur Einsicht offen.

Rüdesheim, 20. August 1917.

Der Bürgermeister: Alberti.

Am 1. September d. Js. findet eine Viehzählung statt.

Gezählt werden: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Gänse, Enten, Hühner, Trut- und Perlhühner.

Die Viehbesitzer werden aufgefordert, ihren Viehbestand nach Zahl, Alter und Geschlecht der Tiere schon vorher festzustellen, damit die mit der Erhebung betrauten Zählbeamten möglichst wenig Aufenthalt haben.

Das Vieh ist in den Bezirken zu zählen, wo es sich befindet.

Der Nachweis des Viehbestandes mehrerer Haushaltungen auf einer Zeile der Zählerliste ist unzulässig. Gehört Vieh einer nicht im Bezirke oder in einer anderen Straße wohnenden Haushaltung, so ist deren Wohnung (Straße und Hausnummer) unter ihrem Namen besonders anzugeben.

Viehbesitzer, welche Vieh außerhalb ihres Wohngebietes untergebracht haben, sind verpflichtet, dies dem für den Standort des Viehes zuständigen Zähler zu melden und ihm die nötigen Angaben zu machen.

Wer übergangen werden sollte, hat sich spätestens am 2. September d. J., vormittags bis 9 Uhr, bei dem zuständigen Zähler zu melden.

Nach § 4 der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, wer die vorgeschriebene Anzeige nicht, oder unrichtig, oder unvollständig erstattet; auch kann verheimlichtes Vieh als dem Staate für verfallen erklärt werden.

Die Zähler werden gebeten, ihre Bezirke möglichst genau aufzunehmen, die Viehzählungslisten in zweifacher Ausfertigung sorgfältig aufzustellen und genau aufzurechnen, und sodann in den gelieferten Aktendeckeln bis spätestens am 3. September ds. Js., nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer 3, abliefern zu wollen, wo auch etwa weiter erforderliche Formulare ausgegeben werden.

Rüdesheim, den 22. August 1917.

Der Magistrat.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß zum Abschließen von Schwarzamsetn, Staren und Drosseln in den hiesigen domänenfiskalischen Weinbergen folgende Personen ermächtigt sind:

1. Hofmann Peter Josef Weisel in Abmannshausen
2. Weinbergverwalter Barthel " "
3. Hofmann Heinrich Köhler " "
4. Friedrich Bauer " "
5. Peter Dormann in Eibingen
6. Johann Dormann " "
7. Jakob Jakob " "
8. Peter Dormann " "
9. Johann Lauzi in Aulhausen

Die Ermächtigungen haben Gültigkeit für die Zeit vom 20. 8. 1917 bis nach Beendigung der Weinlese.

Rüdesheim, den 21. August 1917.

Der Bürgermeister: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 21. August (W. Z. - B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe

Kronprinz Rupprecht

Außer zeitweise starkem Zerstörungseuer in einigen Abschnitten der flandrischen und Arrasfront keine größeren Kampfhandlungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Der 1. Tag der Schlacht vor Verdun nahm für die Franzosen denselben Ausgang wie die großen englischen Angriffe in Flandern am 31. Juli und 16. August: Ueberlegenheit an Material und rücksichtsloser Masseneinsatz von Menschen konnte die deutsche Kampfkraft nicht brechen; geringer örtlicher Gewinn steht dem Scheitern des Angriffes auf einer Front von mehr als 20 Km. gegenüber. Am 11. August begann die gewaltige Artillerievorbereitung für den großen Stoß, den gestern auf Englands Geheiß Frankreichs Heer vollzog. Vom Walde von Avocourt bis zum Strand des Gaurièreswaldes wurden unsere Stellungen durch die in den letzten Stunden vor dem Angriff aufs höchste gesteigerte Artilleriewirkung des Gegners in ein weites, ödes Trichterfeld verwandelt. Am frühen Morgen des 20. August brach die französische Infanterie in dichten Angriffswellen unter dem Schutz des nach vorn gelegten Artilleriefensters tief gegliedert zum Sturm vor. An vielen Stellen drangen die schwarzen und weißen Franzosen in unsere Abwehrzone ein, in der jeder Schritt vorwärts unseren Kampfsruppen durch blutige Opfer abgerungen werden mußte. Erbitterte Nahkämpfe und kraftvolle Gegenstöße warfen den Feind fast überall zurück. Der gewaltige Kampf tobte tagsüber hin und her. Auf dem westlichen Maasufer verblieb nur die Höhe „Toter Mann“ und der Südrand des Rabenwaldes den Franzosen. Wir liegen hier hart am Nordhang der Berge. Auf dem Ostufer ist die Kampflinie noch weniger verschoben; nur an der Höhe 344 südöstlich von Samagnon und im Fosseswalde hat der Feind etwas Boden gewonnen.

Die Maßnahmen der Führung haben sich glänzend bewährt. Neben der mit vorbildlicher Ausdauer und Tapferkeit kämpfenden Infanterie gebührt auch der Artillerie volle Anerkennung, deren vernichtende Wirkung die feindlichen Vorarbeiten und den Aufmarsch zum Angriff empfindlich schädigte, und die an der erfolgreichsten Abwehr hervorragenden Anteil hatte. Die anderen Waffen, insbesondere Pioniere und Flieger, trugen zum guten Ausgang des Tages wesentlich bei. — Die Verluste der französischen Infanterie sind ihrem Masseneinsatz entsprechend außerordentlich hoch. Die Schlacht vor Verdun ist noch nicht zu Ende, heitemorgen sind an vielen Stellen der Front neue Kämpfe entbrannt. Führer und Truppen vertrauen auf günstigen Abschluß.

Sechszwanzig feindliche Flieger sind abgeschossen worden; wir haben fünf Flugzeuge verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von der Düna bis zur Donau ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front

Nichts Neues.

Greignisse zur See.

Berlin, 21. August. (W. Z. - B. Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge im Narmalekanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: fünf Dampfer, drei Segler, ein Fischdampfer, darunter die französische Bark „Emilie Galline“ (1844 Tonnen) mit Salpeter für Frankreich, ein englischer tiefgeladener Dampfer, der durch drei Bewacher gesichert war, ein mittelgroßer voll beladener unbekannter Dampfer sowie der englische Fischdampfer „Narcissus“.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 20. August. (W. Z. - B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Maritsa brachten deutsche Truppen in heftigem Kampfe über 2200 Gefangene ein. Bei Grosjeu am Ditoz und westlich von Dena wurden Russen und Rumänen durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen erneut geworfen. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Unsere tapfere Isonzo-Armee stand gestern wieder in erbittertem Ringen gegen einen an Zahl weit überlegenen Feind. Der Erfolg des Tages war unser. Während sich der Gegner zwischen Tolmein und dem Aru mit einzelnen Teilvorstößen begnügte, brandeten abwärts von Auzza bis an

die Meeresküste die Sturmwellen italienischer Massenangriffe gegen unsere Stellung. Oberhalb Canale gelangten, von stärkster Artilleriewirkung unterstützt, die Italiener auf die Höhe vom Brh. Dort warfen sich die Feinde die Egerländer Felden entgegen und drängten ihn an den Gang zurück. Bei Dena und Modice, auf dem Monte Santo und Monte Gabriele, im Hügellande östlich südlich von Görz, überall wurde mit großer Erbitterung gerungen, ohne daß es den Italienern gelang, einen Fuß breit Boden zu gewinnen. Die Braven des Wiener Landsturms und des österreichischen Landsturms Regiments Nr. 51 fanden hier erneut Gelegenheit, von ihrer oft bewiesenen Kriegerfähigkeit Zeugnis abzulegen. Zwischen dem nach und dem Haiti Grib zerfielen die feindlichen Angriffskolonnen an dem eisernen Überstand bewährter alpenländischer Schützenregimenter, Krainer Gebirgsschützen, hier Heimatsboden. Auf der Karsthohe tobte die Schlacht mit großer Heftigkeit. Südwestlich von Costanica nach der Kampfzwischengelände der ersten Stellung hinüber, so ist sonst überall der Feind vollends über die vorderste Linie zurückgeworfen. Der 19. August brachte uns 3000 Gefangene ein. Die blutigen Verluste der Italiener sind groß. Feindliche Monitore beschossen die offene Stadt Triest. Es wurden mehrere Einwohner getötet. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden, wo die Italiener im Juni schon aber ergebnislose Angriffe unternommen haben, räumte der Feind vorgeschoben nördlich von Asiago in 15 Kilometer Breitere auf italienischem Boden befindliche Stellungen. Gestern wich er aus dem Euganer Tal zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz

Unverändert.

Wien, 21. August. (W. Z. - B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die erste Isonzschlacht ist in vollem Gange. Der Feind setzte alles daran, die Kraft unserer in zehn blutigen Schlachten siegreich gebliebenen Abwehr zu brechen. Dies ist ihm in keinem Punkt der von den Höhen der Julischen Alpen bis an die Adria reichende Wahlstatt gelungen. Am nördlichen Ende der 70 Kilometer langen Linie, am Brh. im Arn-Gebiet löste sich der italienische Angriff der Feldgelände gemäß in Einzelschüsse, die alle glatt abgeschlagen wurden. Südlich von Auzza und östlich von Canale vermachte der Feind unter Einsatz neuer Kräfte auf der Front etwas zurückzudrücken. Der italienische Angriff bei Brh. wurde aufgefangen, nach einzelnen Abteilungen bis zur vollen Umzingelung den Platz behauptet und dann der Rückweg mitten durch den Angreifer geschnitten. Zwischen Desela und der Dippa prallte in Tag und Nacht andauernden Kämpfen ein Ansturm nach dem andern an unser heldenmütigen Linie ab. Neben dem Schützenregiment Nr. 7 hat sich wieder die österreichische 1. Landsturm-Brigade, Mannschaften aus Österreich unter und ob der Enns, besonders ausgezeichnet. Gleich erfolgreich folgten bewährten Verteidiger der Karsthohe. Die Eroberung des zerstörten Dorfes Selo blieb den einzigen örtlichen Erfolg, den hier der Feind, Tausende von Männern opfernd, erringen vermochte. An zwei Schlachten blieben über 5600 Gefangene in unserer Hand. Westlich von Arsego holten Abteilungen des 2. Tiroler Kaiser-Regiments und Sturmpatrouillen 4 Offiziere, 90 Mann und ein Maschinengewehr aus den italienischen Gräben.

Berlin, 20. August. (W. Z. - B. Nichtamtlich.) „Journal de Genève“ behauptet, derholt, daß die 6000 Soldaten, die Konstantin den Deutschen wohlwollend anliefern, heute Kriegsgefangene sind, und hinter der mazedonischen Front für bulgarische Rechnung arbeiten. Dieser völlig erfundene Anschuldigung wird hiermit in aller Entschiedenheit entgegengetreten. Die griechischen Truppen, die sich freiwillig unter deutschen Schutz gestellt haben, befinden sich nach wie vor in ihrem Lager in Görz.

Eugano, 21. August. „Der Secolo“ meldet aus Petersburg: Die vorläufige Erklärung des Papstes in wohlwollende Erwägung ziehen werde und daß sie den gleichen Zweck anstrebe, nämlich die Herbeiführung eines baldigen, ehrenvollen Friedens für alle Kriegsführenden.

peking, 19. August. Die Regierung hat die deutschen Banken unter Kontrolle genommen.
Basel, 20. Aug. Die Agenzia Stefani meldet: Samstag nacht 2 Uhr brach in Salonik ein riesiger Brand aus, der die Hälfte der ganzen Stadt zerstörte. In dem verbrannten Teil befindet sich das Industriegebiet. Man schätzt die Zahl der obdachlos gewordenen auf 70 000, der größte Teil von ihnen Juden und Mohammedaner. Sonntag 11 Uhr schien das Feuer abzunehmen. Zahl der Opfer ist sehr gering.

Wien, 19. Aug. Die „Wien. Allg. Ztg.“ berichtet aus Petersburg: Von der Westfront wird der Vorfall gemeldet: Eine russische Truppenabteilung beginnt sich mit den Deutschen zu verdrängen. Als die Franzosen das bemerkten, umzingelten sie die Russen. Darauf forderte der französische General, daß jene Soldaten sich freiwillig melden, an der Verbrüderung teilgenommen haben. Es meldeten sich 84 Mann. Der General befahl, alle 84 Mann niederzuschießen. Der Vorfall macht auf die russischen Soldaten einen derartigen Eindruck, daß sie sich entschieden weigerten, vorwärts zu gehen. Die Truppenabteilung mußte abgelöst werden. Die russischen Demokraten protestierten gegen eine derartige Behandlung ihrer Soldaten durch die Alliierten und verlangen eine Untersuchung des Falles.

Haag, 19. Aug. Die „Times“ berichten aus Petersburg: Die Abgesandten der Kronstädter Flotte, die aus Kronstadt in Petersburg ankamen, wurden verhaftet und ins Gefängnis gesetzt. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg hat dagegen protestiert, sofortige Freilassung verlangt und die Forderung gestellt, daß künftig derartige Verhaftungen nicht vorkommen dürfen.

K. Schweizer Grenze, 20. Aug. Die „Basel. Ztg.“ meldet über Stockholm aus Petersburg, daß im Laufe der letzten drei Wochen nicht weniger als 20 000 russische Soldaten wegen Ungehorsams vom Militärdienst suspendiert worden seien.

K. Schweizer Grenze, 20. Aug. Nach neueren Meldungen aus Turin berichtet die „Stampa“ aus Rom, der Vatikan sei entschlossen, selbst wenn die Antworten der Mächte nicht ganz zustimmend wären, das Friedenswerk nicht wieder aufzugeben, sondern die Friedensbestrebungen mit neuen Vorstößen fortzusetzen. — Der römische Mitarbeiter „Secolo“ drahtet, daß aus den bisher beim Vatikan eingelaufenen Berichten zu ersehen ist, daß die Mittelmächte grundsätzlich mit der Note einverstanden sind, während die Ententestaaten sich ablehnend verhalten. (Köln. Ztg.) — Nach Baseler Meldungen aus London schreibt Oberst Repton in den „Times“ von der großen Schlacht in Flandern, der englische Oberbefehlshaber, Marschall Haigh, habe die englischen Kämpfer in Flandern auf die Dauer von 12 Monaten berechnet und angelegt. Eine Steigerung der jetzigen Angriffsmassen in Flandern sei nicht mehr möglich.

Bern, 20. Aug. Wie „Secolo“ meldet, vertritt man in vatikanischen Kreisen, daß der Papst entschlossen sei, die Initiative nicht fallen zu lassen auf die Antworten der Regierungen eingehen zu lassen.

Eine neue Papstnote?

Genf, 21. Aug. Nach einer Meldung der hiesigen „Tribune“ aus Bern geht in dortigen politischen Kreisen das Gerücht um, der Papst hätte den Kriegsvätern eine neue Note übermittelt und ihnen vorzuschlagen, einen Waffenstillstand zu schließen.

Haag, 21. Aug. Nach einer Meldung des hiesigen „Nieuws Bureaus“ berichtet die „United Press“ aus Rom: Im Vatikan traf ein Handschreiben Kaiser Karls ein. Der Korrespondent teilt mit, daß das Handschreiben mit der Friedensnote zusammenhängt.

K. Schweizer Grenze, 21. Aug. Nach neueren Meldungen aus London berichtet „Manchester Guardian“, daß die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note so gehalten sei, daß weitere Verhandlungen nicht unmöglich seien.

Kongress

Nach dem „Vorwärts“ hat in Stockholm ein schwedischer Gewerkschaftskongress begonnen, an dem 169 000 Arbeiter (gegen 82 999 im Jahre 1912) durch 40 Delegierte vertreten sind. Deutsch sind durch 2 Mann vertreten. Die Hauptfrage des Kongresses ist der Syndikalismus.

Politische Rundschau.

Berlin, 20. Aug. Das Zentrum hielt heute im Reichstag eine Fraktionsführung in der eingeleiteten über die Friedensnote. Das Zentrum hat heute einen neuen Fraktionsvorsitzenden an Stelle des durch seine Ernennung zum preussischen Justizminister aus-

geschiedenen Dr. Spahn. Zum ersten Vorsitzenden der Fraktion wurde der leider noch erkrankte Abgeordnete Gröber gewählt zu seinem Stellvertreter der Abgeordnete Trimborn. Zum Vorsitzenden des Hauptausschusses wird das Zentrum an Stelle des Abgeordneten Dr. Spahn. den Abgeordneten Lehrenbach präferieren; es besteht kein Zweifel, daß Lehrenbach auf Grund der Präsentation gewählt werden wird, denn dem Zentrum steht der Vorsitz in dem Hauptausschuß zu.

Bermischte Nachrichten.

* Müdesheim, 22. Aug. Der Musketier Anton Petry, Sohn der Witwe Casp. Petry hier, erhielt für bewiesene Tapferkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz.

* Müdesheim, 22. Aug. Der Winterjahrsplan tritt, wie gemeldet wird, nicht am 1. Oktober, sondern am 1. November in Kraft.

* Müdesheim, 21. Aug. Die Deckung des Bedarfes von Gemüsesamen steht während des Krieges auf Schwierigkeiten. Die Witterung der Kriegsjahre war dem Gemüsesamenbau ungünstig, außerdem ist der Bedarf erheblich gestiegen. Um einem Mangel an Samen für das nächste Jahr vorzubeugen, sollte jedermann bestrebt sein, den im nächsten Jahr benötigten Samen selbst zu erzeugen. Bei den einjährigen Pflanzen, wie Bohnen, Salat usw. läßt sich das ohne besondere Schwierigkeiten und Kosten durchführen.

K. A. Müdesheim, 22. Aug. Nach einer Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung ist jeder Empfänger von Hausbrandkohlen verpflichtet, von dem Vorgänger der Wagenladung oder des Schiffes Anzeige zu erstatten. Da die Nichtbefolgung dieser Anzeigepflicht schwer bestraft wird, verweisen wir auf die diesbezügliche Bekanntmachung in den amtlichen Blättern. Die für den hiesigen Kreis zuständige Stelle zur Entgegennahme der Anzeigen ist die Kriegswirtschaftsstelle in Müdesheim.

Bingen, 19. Aug. Zum vierten Male in diesem Weltkriege pilgerten gestern die Gläubigen auf den Berg des hl. Rochus. Groß war die Zahl der Pilger, die sich schon in früher Morgenstunde zum Sakramenten-Empfang in der Kapelle eingefunden hatten, aber noch größer war die Zahl derer, die betend das Allerheiligste in der Prozession auf den Rochusberg begleiteten. Nach Antritt der jahrenlangsten Prozession auf dem Berge fand am Aufbruch der Kapelle das feierliche Pontifikat statt, welches unser hochwürdigster Herr Bischof Dr. Kirn von Mainz geleitete. Dem Ernste der schweren Zeit entsprechend war die herrliche ergreifende Festpredigt des Herrn Oberpfarrer Kahler aus Köln. Manche Träne stahl sich bei den ersten, zu Versen gehenden Worten aus den Augen zahlreicher Pilger. Sider hat sie auch Trost geboten in Leid, uns gehärtet im Glaubensgott das Kreuz zu tragen, das Gottes Hand auf unsere Schultern gelegt hat. Wir wissen den religiösen und praktischen Wert dieser Wallfahrt besonders jetzt zur Kriegszeit zu würdigen. Bei allen Teilnehmern wird sie dauernd Frucht bringen und Trost und Ergebenheit werden für die ersten Tage der kommenden und noch kommenden Wochen. Gegen 12.30 Uhr begab sich die Prozession wieder auf den Heimweg und fand dieselbe mit einem feierlichen Te Deum in der Pfarrkirche ihren Abschluß.

Eltville, 20. Aug. Die bis jetzt höchste Dividende verteilt die Kommanditgesellschaft auf Aktien Mathews Müller hier. 1916 betrug die Dividende 7 v. H., diesmal 10 v. H.

Kiedrich, 21. Aug. Am Sonntag, den 26. August, wird hier das Wallfahrtsfest zur Verehrung der Reliquien des hl. Valentin gefeiert. Das Hochamt mit Predigt ist um 9 1/2 Uhr, die Prozession mit den Reliquien des hl. Valentin um 2 Uhr.

— Oberursel, 19. Aug. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, vom September ds. Js. an sämtliche Schlachtungen in eigener Verwaltung zu übernehmen, um eine gleichmäßigere Fleischverteilung und eine bessere Wucherverteilung zu ermöglichen. — Einen neuartigen Weg der Viehverversicherung beschreitet die Stadt, indem sie die städtischen Pferde und Ochsen nicht mehr bei einer Versicherungsgesellschaft versichert, sondern die sonst dafür erforderliche Prämie in Höhe von 750 Mark jährlich in einer Sparkasse verzinslich anlegt und dann aus diesem Grundstock etwaige Verluste deckt. Die Stadt steht auf dem Standpunkt, daß für ein verunglücktes Tier doch nichts bezahlt und kein Pferd höher als mit 3000 Mark versichert wird. Sie will auch dadurch den Prozeß, die sich gewöhnlich bei Schadenersatzansprüchen gegen die Versicherungsgesellschaften entspinnt, aus dem Wege gehen.

— Limburg, 18. Aug. Der Kreisausschuß hat mit Wirkung vom 20. August die Ausfuhr von Obst aus dem Kreise Limburg strengstens untersagt. Gleichzeitig wurde verboten, unreifes Obst zu ernten und in den Verkehr zu bringen.

— Bad Nauheim, 19. Aug. Die polizeilichen Nachforschungen in hiesigen Gasthäusern und Pensionen nach heimlichen Schlachtungen förderten in den letzten 10 Tagen nicht weniger als 800 Pfund Fleisch zutage, ohne die anderen heimlich aufgestapelten Lebens-

mittelvorräte. Wahrscheinlich werden in Zukunft die Häuser, die weiterhin Schleichhandel betreiben, geschlossen.

— Kassel, 20. Aug. Oberpräsident Hengstenberg hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Als sein Nachfolger gilt der bisherige Kultusminister Trott zu Solz. Trott zu Solz war früher Regierungspräsident in Kassel.

— Hamburg, 20. Aug. Im Anschluß an die Besichtigung der Flotte traf der Kaiser heute Vormittag in Hamburg ein. Der Kaiser besichtigte die Werft von Blohm u. Voß und die Vulkanwerft. Eine größere Anzahl von Meistern und Arbeitern wurde durch die Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe ausgezeichnet. Im Rathaus hatte der Senat ein einfaches Frühstück veranstaltet. Aufgestellt war im Bürgerweiserlaale eine Radierung des Bildes des Kaisers von Richard B. Adam, die der Kaiser heute dem Präsidenten des Senats zum Geschenk machte. Vom Rathaus aus begab sich der Kaiser nach der Kriegsküche in der Blumenhalle. Um 5 1/2 Uhr trat der Kaiser die Rückreise an.

Letzte Nachrichten.

vb Großes Hauptquartier, 22. August. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste und von Dixhoote bis Warneton abends wieder große Stärke.

Gestern früh erfolgte nordöstlich von Ypern nach heftiger Feuerwelle ein starker Vorstoß der Engländer bei St. Julien, er wurde zurückgeschlagen. Heute Morgen haben sich zwischen den von Slagen und Menines auf Ypern führenden Straßen neue Kämpfe entwickelt.

Im Artois griff der Feind nordwestlich und westlich von Lens nach starker Feuervorbereitung unsere Stellungen an. Dertliche Einbrüche wurden durch kräftige Gegenstöße, die zu erbitterten Nahkämpfen führten, ausgeglichen. Eine Kohlenhalde, südwestlich der in Brand geschossenen Stadt Lens, ist noch in der Hand der Engländer.

Nordwestlich und westlich von La Satelet spielten sich zahlreiche Vorpostengefechte ab, bei denen Gefangene eingeholt wurden.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Schlachtfeld bei Verdun führten die Franzosen gestern ihre Angriffe in einigen Abschnitten fort. Vielsach wurde bis in die Nacht hinein gekämpft. Im Südostteil des Avocourtwaldes und auf dem Hügel östlich davon, faßte der Feind nach mehrmaligem vergeblichem Ansturm Fuß. An der Höhe 304 scheiterten alle Angriffe, auch die von Südwesten und vom Toten Mann her umfassend angelegten, in unserem Feuer und an der Zähigkeit der tapferen Verteidiger. Vorstöße, die sich vom Rücken östlich des Rabenwaldes gegen den Forgesgrund richteten, wurden abgewiesen.

Auf dem Ostufer der Maas drangen die Franzosen in den Südteil von Samogneux ein. Im übrigen wurden ihre dichten Massen, die von der Höhe 344 bis zur Straße Beaumont, bis zur Straße Bacherawille und im Vosseswalde vor- und nachmittags gegen unsere Linien anstürmten, blutig zurückgeworfen.

Die Verluste der feindlichen Infanterie waren schwer. Die französische Führung mußte mehrere der zähen Angriffsdivisionen durch frische Truppen ersetzen.

In den letzten Tagen errang Leutnant Vos den 36. und 37., Offiziersstellvertreter Vizefeldwebel Müller den 25. und 26. Lustflieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Riga, Dünaburg, Tarnopol und am Zbrucz lebte die Gefechtsaktivität auf. Südlich des Trotus-ales setzten am 20. und 28. 8. die Rumänen starke Kräfte ein um unseren Truppen den Gewinn beiderseits von Grojeci und nordöstlich von Soweja wieder zu entreißen. Alle Angriffe sind verlustreich abgewiesen worden.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der

Magedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Montag, den 27. August 1917, vorm. 10 Uhr,

werden im Saalbau Rölz dahier die nachverzeichneten

Grundstücke

unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich freiwillig versteigert.

1. Grundstücke der Erben Anton Barth hier.

Kartenblatt	Nr.	Gemarkung Rüdesheim.	Ruten	Schub
9	204	Acker auf dem Ebental	96	32
	76			
9	72	Acker daselbst	42	76
25	182 und 184	Weinberg unterer Geisberg	32	8
25	207	Weinberg Rosened	26	56
25	205	Unland Rosened	5	44
18	244	Wohnhaus Schmidtstraße Nr. 29	8	24
	148			
14	139	Garten im Rechader	23	36
14	140	Acker daselbst	49	40
15	184	Acker auf der Lach	122	96
	80			
9	98	Acker auf dem Ebental	158	56
9	71	Acker daselbst	41	48
9	73	Acker daselbst	49	—
9	74	Acker daselbst	33	24
7	298	Acker das alte Ebental	187	76
	138			

Gemarkung Eibingen.

5	71	Stumpfstiel	92	24
	33			

2. Grundstücke der Erben Martin Meyer hier.

23	101 und 309	Weinberg oberer Platz	45	8
	102			
21	89	Weinberg Binngrub	39	52
23	255 48 u. 143	Weinberg und Holzung	61	8
	47			
		in der Frenz	6	28
29	47	Weinberg im Bäckfeld	52	96
25	202, 297, 299	Weinberg unterer Geisberg und hinteres Rosened	37	64

3. Grundstücke der Firma J. A. Kraß hier.

Kartenblatt	Nr.	Gemarkung Rüdesheim.	ar	qm.
13	44	Weinberg im Kiesel	6	9
21	350, 351,	Weinberg im Hellypfad	5	40
21	605pp	Weinberg in der Lay	19	54
18	254 usw.	Hotel Kraß in der Rheinstraße	4	53
18	383	Wohnhaus und Garten in der Schmidtstraße	12	50
	26			
		Gemarkung Eibingen.		
10	53 und 54	Weinberg in der Lay	32	25
9	499	Weinberg in der unteren Flecht	12	19
	11 ar usw.			

Gemarkung Ahmannshausen.

6	603	Weinberg im schwarzen Lay	25	43
	459 usw.			

4. Grundstücke der Witwe Karl Hey hier.

Gemarkung Rüdesheim.

24	62	Weinberg im Ramstein	15	62
24	157, 481, 482	Weinberg am Bronnen	19	27
24	281	Weinberg unteres Rosened	24	57
	16pp			
23	292 und 299	Weinberg mittlerer Platz	33	58
	220			
29	230	Weinberg unterer Burgweg	9	49
	153			
7	24	Wiese das alte Ebental	40	35
15	192	Acker auf der Lach		
	88		13	46
8	1	Wiese das alte Ebental	36	20
8	1	Wiese daselbst	4	25

Gemarkung Geisenheim.

24	2	Acker unterem Eibinger Weg	30	76
24	12	Acker daselbst	15	45
25	197	Acker daselbst	53	90
	1			
24	198	Acker daselbst	29	74
	1			
24	333	Acker auf der Lach	29	14
	110			
24	334	Acker daselbst	10	13
	110			
24	338	Acker daselbst	30	31
	111			
24	339	Acker daselbst	10	80
	111			
24	346	Acker daselbst	9	5
	125			

5. Grundstücke der Witwe Wormser hier.

Kartenblatt	Nr.	Gemarkung Rüdesheim.	ar	qm.
12	18	Acker im Häuserweg	5	72
12	275	Weinberg in der Gessel	3	20
12	276	Weinberg daselbst	2	20
12	309	Weinberg daselbst	2	12
12	319	Weinberg daselbst	7	72
25	69	Weinberg ober dem Katerloch	4	80
25	316	Weinberg Katerloch	—	80

Gemarkung Eibingen.

7	270	Weinberg im Stoderpfad	9	24
10	386	Weinberg im Bachhaus	8	70
	28			

Rüdesheim, den 17. August 1917.

Der königliche Notar: v. d. Heyde, Justizrat.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Rechnungsrats Diehl hier, als Vormund der minderjährigen Kinder des verstorbenen Anton Barth, werde ich

Freitag, den 24. August 1917, nachm. 1½ Uhr

im Hause Neustraße hier, nachstehende Gegenstände freiwillig gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

- 1 gut erhaltener Landauerwagen, 1 zweispänniges Chaisengeheiß,
- 1 Kollwagen, 1 einspänniger und 1 zweispänniger vierräder. Reiterwagen, 1 schwerer Weinwagen, 1 Stellarren, 2 Schubladen, 1 Kuchentisch, 1 Puddelfaß, 1 Vorder- und 1 Hinterpflug, 1 Egge, 1 Schubladentisch mit Schere, 1 einspänn. Pferdegeschirr, div. eiserne Reitergeschirre, 1 Hähnelmaschine, 1 Rundfeller, 2 Halbstückfässer, 8 Zentner Stroh, 1 Hafertiste, 1 Rute Dung, 1 Partie Brandholz, 1 Partie Kohlen, 2 Leitern, 1 Schmierbock, 1 Puddelpumpe, 2 Borderräder, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Axt, 1 Paar Reithelme, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Regulator, 1 ovaler Tisch, 6 Kuchentische, 1 Spiegel, 2 viereckige Tische, 1 Waschmaschine, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Küchentisch, 1 Bank, 4 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Anrichte, 1 Buttermaschine, div. Küchengeräte und Porzellan, div. Nippfachen, 4 Paar große Vorhänge und dergl. mehr.

Rüdesheim, den 19. August 1917.

Schnellert,

Gerichtsvollzieher in Rüdesheim a. Rh.

Haus- und Güter-Versteigerung.

Montag, den 27. August 1917, vormittags 11 Uhr, in Saale des Gasthauses zum „Räncho“ dahier, werde ich im Auftrage der Kinder und Erben des Gutsbesizers Andreas Barth dahier die nachverzeichneten Gebäude und Grundstücke:

1. 71 Ruten 40 Schub Weinberg Hohlweg,
2. 25 „ 52 „ „ Engerweg,
3. 44 „ 48 „ „ Hochmauer,
4. 59 „ 88 „ „ Sandgrube,
5. 25 „ — „ Acker altes Ebenthal,
6. 13 „ 68 „ „ neues Ebenthal,
7. 15 „ 48 „ Wohnhaus mit Anbauten, Hinterhöfen und Hofraum Hahnenstr. 7.
8. 29 „ 60 „ Garten im Rechader

unter günstigen Bedingungen öffentlich zum Verkaufe ausbieten.

Rüdesheim, 13. August 1917.

J. Seiling, Prozeßagent.

Grummet- u. Zwetschen-Versteigerung

Montag, den 27. Id. Mts., vormittags um 9 Uhr, wird das stehende

Grummet

der Gräflin von Ingelheim'schen „Lachane“ samt dem Ertrag auf den einzelnen Teilstücken stehenden Zwetschenbäumen, in Abteilungen, Standort öffentlich versteigert.

Geisenheim, den 21. August 1917.

Gräflin von Ingelheim'sche Verwaltung
Messmer.

Einige Hundert

Herrschaftl. Wohnung

von 5 Zimmern, Garten-Veranda usw., sofort im Reuter'schen Hause Grabenstraße Nr. 19 in Rüdesheim am Rhein zu vermieten.

lebende Frösche

für ein physiologisches Institut zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an

Karl Kraß, Rüdesheim
Schmidtstraße 20.